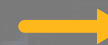


Bericht EU MIGRATION TALKS 2025

Fokus Naher Osten:
Migrationspolitische und humanitäre Perspektiven

WWW.EMN.AT





**23. SEPTEMBER
2025**



**BUNDESMINISTERIUM FÜR INNERES
HINTERE ZOLLAMTSSTRASSE 1**

Überblick der Veranstaltung

Angesichts der migrationspolitischen Relevanz des Nahen Ostens widmete sich der diesjährige EMN Österreich – EU Migration Talk dieser Region. Dabei wurden im Rahmen von Vorträgen, Impulsstatements und einer Paneldiskussion zentrale migrationsrelevante Themen und damit verbundene Fragestellungen näher beleuchtet.

Folgende Fragen wurden bei der Veranstaltung erörtert:

- Welche globalen Machtverschiebungen haben aktuell maßgeblich Einfluss auf die politische und humanitäre Lage im Nahen Osten? Wie wirkt sich die sicherheitspolitische Neupositionierung westlicher Akteure – insbesondere der USA – auf (Flucht- und Migrationsbewegungen in der) die Region aus?
- Eröffnet der Regimewechsel in Syrien neue Chancen und rückt somit auch das Thema Rückkehr stärker in den Fokus?
- Welche Rolle fällt der EU und Österreich im Nahen Osten angesichts der politischen, menschenrechtlichen und sicherheitspolitischen Lage zu?
- Welche Art von Unterstützung/Engagement (z.B. humanitäre Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit) braucht es, um Stabilität in der Region zu fördern und Fluchtursachen zu adressieren und Rückkehr zu ermöglichen?
- Welche Spielräume bestehen für migrationspolitische Zusammenarbeit mit Staaten der Region – auch angesichts politischer Fragilität?
- Welche Bedeutung hat die Diaspora für Demokratisierung und Stabilität im Nahen Osten?



Tagesordnung

Begrüßungsworte

- **Rechtsassessorin (Ass. iur.) Marian Benbow Pfisterer**, Missionschefin, IOM Landesbüro für Österreich
- **Mag. Peter Webinger**, Sektionschef der Sektion V für Migration und Internationales, Bundesministerium für Inneres

Keynote: Der Nahe Osten – Perspektiven auf migrationsbestimmende Trends und Themen in der Region

Vortrag auf Englisch

- **Sophie Nonnenmacher, MA**, Senior Liaison und Policy Beraterin für die Region, IOM Regionalbüro für den Nahen Osten und Nordafrika

Impulsbeiträge

Impulsbeitrag 1: Geopolitische Dynamiken im Nahen Osten

- **Hofrat Dr. Walter Posch**, Nahost-Experte, Landesverteidigungsakademie

Impulsbeitrag 2: Humanitäres und entwicklungspolitisches Engagement

- **Botschafter Dr.iur. Peter Huber**, Sektionsleiter der Sektion VII für Internationale Partnerschaften und Humanitäre Hilfe, Bundesministerium Europäische und internationale Angelegenheiten

Impulsbeitrag 3: Verlässliche Partnerschaften für regionale Stabilität und Steuerung

- **Mag.a Franziska Kandolf**, Stellvertretende Sektionschefin der Sektion V für Migration und Internationales, Bundesministerium für Inneres

Impulsbeitrag 4: Die Rolle der Diaspora

- **Dania Kabil**, Syrische Frauen für Gerechtigkeit und Frieden – Souriat

Diskussionsrunde mit den Sprecher:innen der Impulsbeiträge & Fragen aus dem Publikum

Abschlussworte

- **Mag. Philip Schmidt**, Referatsleiter des Referats V/A/5/c für Internationale Migrationskommunikation und –forschung, Bundesministerium für Inneres

Buffet und Ausklang

Moderation

- **Mag.a Annelies Vilim**, ehemalige Sonderbeauftragte der österreichischen Bundesregierung für humanitäre Hilfe



Begrüßungsworte

Rechtsassessorin (Ass. iur.) Marian Benbow Pfisterer

Missionschefin
IOM Österreich



Der Nahe Osten steht exemplarisch für die Komplexität globaler Migrationsdynamiken: Als Herkunfts-, Transit- und Aufnahme-region vereint er zahlreiche Flucht- und Migrationsbewegungen. Syrien bleibt dabei eines der größten humanitären Krisengebiete, mit über 14 Millionen Vertriebenen. Zugleich trägt die Region ein enormes Potenzial: Ihre junge, vielfach gut ausgebildete Bevölkerung kann – bei Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen – entscheidend zu Stabilität, Resilienz und Entwicklung beitragen.



Begrüßungsworte

Mag. Peter Webinger

Sektionschef der Sektion V
für Migration und Internationales
Bundesministerium für Inneres



Das österreichische Asyl- und Migrationssystem ist Teil einer globalisierten Realität, in der „mixed migration flows“ die Regel sind. Reformen sind notwendig, um Systeme nachhaltig tragfähig zu machen und gesellschaftliche Akzeptanz sicherzustellen. Entscheidend ist ein Ansatz, der Vertrauen schafft und gleichzeitig innovative, zukunftsorientierte Lösungen bietet. Transkontinentalen Migrationsströmen kann nicht ausschließlich auf europäischer Ebene erfolgreich begegnet werden. Schutzlösungen müssen innovativ und möglichst nahe an den Herkunftsregionen erfolgen.



Keynote

Sophie Nonnenmacher, MA

Senior Liaison und Policy Beraterin für die Region

IOM Regionalbüro
für den Nahen Osten und Nordafrika



Der Nahe Osten ist eine der zentralen Migrationsregionen weltweit: Rund 15 % aller internationalen Migrant:innen leben hier, wobei Staaten der Region sowohl Herkunfts-, Transit- als auch Zielländer sind. Migration wird durch anhaltende Konflikte, wirtschaftliche Ungleichheiten, den Klimawandel und eine junge demografische Dynamik geprägt. Diese Entwicklungen schaffen Risiken, bergen aber auch Chancen – insbesondere durch Arbeitsmigration, die für zahlreiche Volkswirtschaften unverzichtbar ist. Migration als Treiber für Stabilität und Entwicklung zu gestalten erfordert einen umfassenden, evidenzbasierten und partnerschaftlichen Ansatz.



Impulsbeitrag

Hofrat Dr. Walter Posch

Nahost-Experte

Landesverteidigungsakademie

Die Region ist von multiplen, ineinander verwobenen Konflikten gekennzeichnet, die geopolitische, religiöse und gesellschaftliche Dimensionen verbinden. Rivalitäten wie zwischen Iran und Saudi-Arabien haben sich zu strukturellen Dauerkrisen entwickelt, die weit über bilaterale Beziehungen hinausreichen. Der ungelöste Israel-Palästina-Konflikt bleibt ein Blockadefaktor für nachhaltige Stabilität. In Summe entstehen Konstellationen, in denen Krieg und Instabilität für manche Akteure zum permanenten Geschäftsmodell geworden sind – mit gravierenden Auswirkungen auf Migrationsbewegungen.



Botschafter Dr.iur. Peter Huber

Sektionsleiter der Sektion VII für Internationale
Partnerschaften und Humanitäre Hilfe

Bundesministerium Europäische und
internationale Angelegenheiten



Österreich verbindet humanitäre Soforthilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Maßnahmen zur Friedensförderung in einem nachhaltigen, gesamtstaatlichen Ansatz, der nicht nur akute Bedarfe deckt, sondern zugleich auch einen Beitrag zur Förderung von Sicherheit und Stabilität vor Ort leistet. Im Rahmen eines „Whole of Route“-Ansatzes werden unter effizientem Mitteleinsatz gezielte Maßnahmen in Herkunfts-, Transit- und regionalen Aufnahmелändern umgesetzt. Bi- und multilaterale Programme und Initiativen in den Bereichen Nahrungsmittelhilfe, Bildung, Gesundheitsversorgung, WASH und Frauenförderung tragen dazu bei, den Migrationsdruck auf die Menschen zu reduzieren und nachhaltig Perspektiven vor Ort oder nahe der Heimat (auch in Hinblick auf eine mögliche Rückkehr) zu schaffen. Grundlage sind belastbare Partnerschaften auf Augenhöhe, die dazu beitragen können, transformative Lösungsansätze zu schaffen.



Impulsbeitrag

Mag.a Franziska Kandolf

Stellvertretende Sektionschefin der Sektion V
für Migration und Internationales

Bundesministerium für Inneres



Nachhaltiges Migrationsmanagement erfordert enge Zusammenarbeit mit Drittstaaten. Freiwillige Rückkehr ist prioritär, setzt jedoch stabile Sicherheitslagen, funktionierende Institutionen sowie Zugang zu Beschäftigung und Grundversorgung voraus. Österreich arbeitet in Partnerschaft mit internationalen Organisationen daran, diese Rahmenbedingungen zu schaffen. Dialog mit Schlüsselstaaten wie Jordanien und Kooperation auf Augenhöhe sind zentrale Voraussetzungen. Gleichzeitig gilt: Glaubwürdigkeit des Systems erfordert auch Rückführungen, wo Rückkehrperspektiven bestehen.



Dania Kabil

Syrische Frauen für Gerechtigkeit und Frieden – Souriat



Ein demokratisches, stabiles Syrien ist ohne umfassende politische Reformen, Rechenschaftsmechanismen und Übergangsjustiz nicht denkbar. Rückkehr muss freiwillig, sicher und nachhaltig gestaltet sein – solange dies nicht gewährleistet ist, bleibt eine dauerhafte Reintegration unrealistisch. Die syrische Diaspora verfügt über Ressourcen, Wissen und Netzwerke, die sie zu einem unverzichtbaren Partner für den Wiederaufbau machen. Ihre aktive Einbindung ist essenziell, um Chancen für Frieden, Entwicklung und gesellschaftliche Resilienz zu eröffnen.



Gruppendiskussion

Europa und seine Rolle

Europa fehlt es an einer gemeinsamen Vision, kohärenten Strategien und ausreichenden Ressourcen. Um wirksamer zu werden, braucht es einen klaren politischen Rahmen, der Humanitäres, Entwicklung und Sicherheit integriert und durch strategische Kommunikation und langfristige Partnerschaften gestützt wird.

Migrationspolitik und Stabilität vor Ort

Migration kann nur dann Stabilität fördern, wenn humanitäre Hilfe, Wiederaufbau und Entwicklung eng miteinander verbunden sind. Freiwillige, sichere Rückkehr erfordert politische Reformen, funktionierende Institutionen sowie Perspektiven für Beschäftigung und Grundversorgung. Ein umfassender, partnerschaftlicher Ansatz ist hierfür unverzichtbar.

Zusammenarbeit und Governance

Fragmentierung und Silodenken schwächen internationale Wirksamkeit. Ein Whole-of-Government-Ansatz im nationalstaatlichen Agieren, sowie klare Kommunikation und strategische Abstimmung auch innderhalb der EU sowie mit Partnerstaaten sind entscheidend. Nur durch integrierte, evidenzbasierte Maßnahmen lassen sich Resilienz stärken und nachhaltige Lösungen erreichen.



Mag. Philip Schmidt

Referatsleiter des Referats V/A/5/c
für Internationale Migrationskommunikation und
-forschung

Bundesministerium für Inneres



Sicherheit und ein geordnetes Migrationssystem sind aus staatlicher Perspektive oberste Prämisse, doch in einer globalisierten Welt braucht es einen klaren Blick über den Tellerrand und über Grenzen hinaus. Migration kann nicht isoliert betrachtet werden. Es sind sämtliche Dimensionen von Geopolitik, Sicherheit und Stabilität bis soziale, wirtschaftliche und kulturelle Faktoren zu berücksichtigen. Daher braucht es insb. bei komplexen Problemstellungen einen gesamthaften Ansatz, der die unterschiedlichen Handlungsfelder zusammenführt und auf deren Basis klare Maßnahmen zielgerichtet gesetzt werden, um Stabilität und Sicherheit nachhaltig zu fördern.



Herzlichen Dank für Ihr Interesse an der Veranstaltung!

Wir freuen uns, Sie bei einer unserer nächsten Veranstaltungen begrüßen zu dürfen!



Das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN) liefert aktuelle, objektive, verlässliche und vergleichbare Informationen zu Asyl und Migration in Europa. Es wird von der Europäischen Kommission koordiniert und verfügt über nationale Kontaktpunkte in 26 EU-Mitgliedstaaten sowie in 9 Beobachterstaaten. Das IOM Landesbüro für Österreich wurde vom österreichischen Bundesministerium für Inneres zum Nationalen Kontaktpunkt Österreich im EMN ernannt.



EMNAUSTRIA@IOM.INT



WWW.EMN.AT



Finanziert von der
Europäischen Union



Bundesministerium
Inneres



LANDESBÜRO
FÜR ÖSTERREICH



Das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN) wird von der Europäischen Kommission koordiniert und besteht aus Nationalen Kontaktpunkten in jedem EU-Mitgliedsstaat (außer Dänemark) sowie in den EMN-Beobachterstaaten Norwegen, Georgien, der Republik Moldau, der Ukraine, Montenegro, Armenien, Serbien, Nordmazedonien und Albanien. Der Nationale Kontaktpunkt Österreich wird von der Europäischen Kommission und dem österreichischen Bundesministerium für Inneres finanziert.